



**Francesco Morlacchi: JOHANN GOTTLOB SEYFFERT (†1824) fertigte einen Kupferstich nach einer Zeichnung von GOTTLOB FRIEDRICH THORMEYER.**

# Morlacchi, Francesco

Hofkapellmeister, Ehrenbürger von Bischofswerda

14.06.1784 Perugia – 28.10.1841 Innsbruck

V: Alessandro (1760–1818), Violinist an der Kathedrale von Perugia; M: Virginia geb. Terenzi (1766–1834); E: um 1808, Anna geb. Fabrizi (†1855); K: 3 Söhne

Morlacchi besuchte in Perugia das Gymnasium. Die engen Bindungen seiner Familie an die hiesige Kathedrale ermöglichten ihm zusätzlich eine gründliche musikalische Ausbildung. Sein Vater war hier Violinist und unterwies den Sohn schon mit sechs Jahren in diesem Instrument. Der Kapellmeister der Kathedrale, LUIGI CARUSO, und der Organist GIOVANNI MAZZETTI, ein Onkel seiner Mutter, lehrten ihn Gesang, Klavier, Orgel und Bass. Ein erstes Oratorium, in seinem 18. Lebensjahr geschaffen, erregte soviel Aufmerksamkeit, dass ihn Graf PIETRO BAGLIONI zur weiteren Ausbildung zu NICCOLO ZINGARELLI an die Kirche Santa Casa in Loreto sandte. Ab 1805 vervollkommnete Morlacchi seine Ausbildung bei STANISLAO MATTEI in Bologna, der zu jener Zeit auch den späteren Kreuz- und Thomaskantor und Richard Wagner-Lehrer CHRISTIAN THEODOR WEINLIG unterrichtete. Anlässlich der Krönung von NAPOLEON zum König von Italien im Jahre 1805 komponierte Morlacchi eine Kantate, die in Bologna aufgeführt wurde. Es folgten erfolgreiche Opern in Florenz, Mailand, Bologna, Parma, Verona, Livorno und Rom sowie viele

Kirchenmusiken. Nach dem Erfolg seiner Oper „Le Danaide“ wurde man in Dresden auf ihn aufmerksam. In Dresden hatte es 1685 unter JOHANN GEORG III. schon einmal eine italienische Oper gegeben. Nach der Glaubenskonversion der Wettiner unter AUGUST DEM STARKEN wurde sie vor allem unter AUGUST III. stark gefördert. Berühmte Hofkapellmeister während des *Augusteischen Zeitalters* waren ANTONIO LOTTI (1717–1719) und JOHANN ADOLPH HASSE (1733–1763), danach JOHANN GOTTLIEB NAUMANN (1776–1801). Auf Vermittlung der Sängerin MARIA MARCOLINI, einer Nichte des Kabinettsministers CAMILLO GRAF MARCOLINI, wurde Morlacchi am 7. September 1810 für ein Jahr als königlicher Kapellmeister und Assistent von JOSEPH SCHUSTER mit 1300 Talern Gehalt und 300 Talern Gratifikation für jede neu komponierte Oper angestellt. Maria Marcolini dankte Morlacchi einen großen Erfolg an der Mailänder Scala bei der Aufführung von „Saffo“. Schon am 6. Juli 1811 erhielt er eine Anstellung auf Lebenszeit und sein Gehalt wurde auf 1500 Taler jährlich erhöht. Neben der Oper gehörten Konzertaufführun-

gen und die Kirchenmusik zu seinen Pflichten. Morlacchi blieb für 31 Jahre in Dresden, wegen seines Eintretens für die traditionelle italienische Oper musste er jedoch manchen Konflikt austragen. Zwar stand der Hof unter FRIEDRICH AUGUST DEM GERECHTEN und seinem einflussreichen Kabinettsminister DETLEV GRAF VON EINSIEDEL weiter treu zur etablierten Oper, doch auch in Dresden ließ sich die Zeit nicht aufhalten. Zunächst durften deutsche Stücke jedoch nur von der Deutschen Operngesellschaft des JOSEPH SECONDA aufgeführt werden. Keinem Mitglied des Hofensembles war es gestattet, daran teilzunehmen. In der Zeit des russischen Generalgouvernements in Dresden in den Jahren 1813/14 wurde der Fortbestand von Hoftheater und Hofkapelle aus finanziellen Gründen infrage gestellt. Morlacchi unterstützte den damaligen Direktor beider Einrichtungen, JOSEPH FRIEDRICH FREIHERR VON RACKNITZ, maßgeblich darin, dass keine der beiden Einrichtungen aufgelöst werden musste. Er suchte in dieser Angelegenheit den russischen Zaren ALEXANDER I. in Frankfurt auf, zu dessen Geburtstag er ihm zuvor eine Kantate gewidmet hatte. Morlacchi benötigte hierfür nur 48 Tage – anderenfalls hatte ihm der russische Gouverneur NIKOLAI GRIGORJEWITSCH REPIN-WOLKONSKI mit Sibirien gedroht. Dessen Gunst gewannen Racknitz und Morlacchi mit Schauspielen und Konzerten. Schließlich wurden das deutsche Schauspiel

unter FRANZ SECONDA und die italienische Oper zu einer verbundenen Staatsanstalt erhoben und THEODOR HELL zu deren Intendanten ernannt. FRIEDRICH AUGUST DER GERECHTE bestätigte die neue Einrichtung nach seiner Rückkehr 1815.

Am 30. Oktober 1818 wurde in Bischofswerda die nach dem Stadtbrand von 1813 neu errichtete, heutige Christuskirche geweiht. Die Pläne stammten von Hofbaumeister GOTTLÖB FRIEDRICH THORMEYER, für die musikalische Umrahmung hatte die Stadt Morlacchi eingeladen, der seine berühmtesten Sänger mitbrachte. Zunächst ertönte ein Choral, gesungen von den Solisten Demoiselle Gaudin, Madame Friedrich, Geheimsekretär Klee und Kassenschreiber Götze. Es folgte ein Hymnus aus dem 100. Psalm, vertont von Morlacchi und vorgetragen von den königlichen Kammersängern Filippo und Germano Sassaroli, Vincenzo Buccolini, Carlo Tibaldi und Gioacchino Benincasa. Nach der Einweihungskantate mit einem Text von CHRISTOPH CHRISTIAN HOHLFELDT und einer Musik von Kreuzkantor FRIEDRICH WILHELM AGHTE, aufgeführt von den Hofmusikern unter Leitung von Morlacchi, und einem Vaterunser, vorgetragen von Sassaroli, folgte ein von Morlacchi komponierter Nachgesang. Zur Einweihung des Denkmals für FRIEDRICH AUGUST DEN GERECHTEN auf dem Marktplatz sangen die Chöre der Kreuzschule Dresden und

des Gymnasiums Bautzen (Direktor: KARL GOTTFRIED SIEBELIS) ein Werk von Hohlfeldt und Morlacchi. Zugunsten der neuen Kirche gab Morlacchi am Abend noch ein Konzert, das 70 Taler einbrachte. Die dankbare Bürgerschaft von Bischofswerda verlieh Morlacchi das Ehrenbürgerrecht.

Morlacchi besuchte auch in seiner Dresdner Zeit häufig Italien, wo er mit weiteren Opernkompositionen beauftragt wurde. Seit 1816 war er Mitglied der Akademie der schönen Künste in Florenz. Für sein Oratorium „La Passione“, 1816 in Perugia aufgeführt, verlieh ihm Papst Pius VII. den Titel eines „Conte Palatino e Lateranense“ und ernannte ihn zum „Cavaliere dello Sperone d'Oro“. Musikhistorisch werden Morlacchis Werke in die ältere italienische Tradition der Opera buffa und der Opera seria eingeordnet. Dass aber unter ihm ein glanzvolles Jahrhundert der italienischen Oper in Dresden zu Ende gehen sollte, lag weniger am Musiker selbst, sondern entsprach dem Trend der Zeit. Die Dresdner war die letzte italienische Oper nördlich der Alpen. Seit 1817 war die Dresdner Opernszene gespalten. Neben der von Morlacchi geführten italienischen Oper entstand eine deutsche Oper unter Leitung von CARL MARIA VON WEBER, was den Wünschen breiter Bevölkerungskreise entsprach. Besonders HEINRICH CARL GRAF VITZTHUM VON ECKSTÄDT, seit des Königs Rückkehr 1815 wieder für

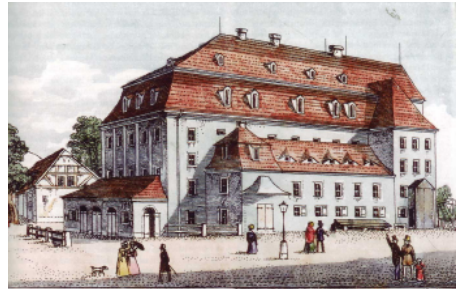
Hoftheater und Hofkapelle sowie die Kunstakademie verantwortlich, hatte sich für Weber stark gemacht. Damit begann eine Zeit heftigen Widerstreits der Meister, deren Gipfelung in persönlicher Fehde aber möglicherweise nur in übertriebenen Berichten existierte. Nach Eckstädt's Ausscheiden 1820 besserte sich das Verhältnis von Weber und Morlacchi. Zu Webers Sängern gehörte mit LUDWIG GEYER ein ehemaliges Ensemblemitglied von FRANZ SECONDA. Bekannt wurde Geyer vor allem als Stiefvater – Gerüchte sagen sogar leiblicher Vater – von RICHARD WAGNER, dessen Weber-Verehrung von Geyer geprägt worden war. Unterstützung fand Weber damals mehrheitlich im *Dresdner Liederkreis*, der unter der Leitung von GOTTLÖB ADOLF ERNST VON NOSTITZ UND JÄNKENDORF stand und in den ihn KARL AUGUST BÖTTIGER eingeführt hatte, sowie bei der dem Liederkreis nahestehenden *Dresdner Abendzeitung* unter Leitung von THEODOR HELL und JOHANN CHRISTOPH ARNOLD. Hell wirkte nach Eckstädt's Rückkehr am Hoftheater als Sekretär. Im wechselseitigen Verhältnis von Weber und Morlacchi zu Liederkreis und Abendzeitung widerspiegelt sich, dass sie bei allen tatsächlich existierenden Spannungen zusammenarbeiteten. So traten sie selbst im konfliktträchtigen Jahr 1818 – Morlacchi war gerade erst von einem umstrittenen achtmonatigen Heimaturlaub zurückgekehrt – gemeinsam auf. Zu den Feierlichkeiten

des 50-jährigen Thronjubiläums von FRIEDRICH AUGUST DEM GERECHTEN waren u. a. die Jubel-Ouvertüre von Weber und eine Arie aus „Boadicea“ von Morlacchi zu hören, zudem sangen Sassaroli, Tibaldi und Benincasa. Diese kamen wenige Tage später bei einer wohltätigen Nachfeier erneut zum Einsatz bei einer Ode mit einer Übersetzung von Böttiger und der Musik von Morlacchi. Die zunächst abgelehnte Jubel-Kantate von Weber mit einem Text vom Liederkreis-Mitglied FRIEDRICH KIND durfte diesmal auch aufgeführt werden. Kind, Librettist des „Freischütz“ von Weber, erinnerte Jahre später in seinem „Freischütz-Buch“ an Morlacchi, dessen Worte an Kind gewandt er zitierte: „Sie und Weber haben zu den Menschenherzen gesprochen, und kein Zweifel, Sie sind verstanden worden...“ Morlacchis Offenheit für nicht-italienische Musik ungeachtet aller Konkurrenz und Eifersüchteleien mit Weber zeigte sich in seinen Auführungen von LUDWIG VAN BEETHOVEN und WOLFGANG AMADEUS MOZART. Auch von Carl Maria von Weber ließ er sich künstlerisch beeinflussen. 1826 gründete Morlacchi eine Unterstützungskasse für Witwen und Waisen von Mitgliedern der Hofkapelle. Zugunsten dieses Fonds führte er alljährlich zum Palmsonntag im alten Opernhaus im Zwinger, 1772 zum Konzertsaal umgebaut, Wohltätigkeitskonzerte auf. Sie ersetzten die im Jahr zuvor an der Hofkirche abgesetzten Passionsoratorien.

Dem 1826 verstorbenen CARL MARIA VON WEBER folgte im Amt als Hofkapellmeister für die deutsche Oper CARL GOTTLIEB REISSIGER. Gegen den am Hof angesehenen Morlacchi hatte er jedoch zunächst einen schweren Stand. Zu Morlacchis besten Werken wird ein Requiem aus jener Zeit gerechnet, das 1827 zu Ehren des verstorbenen Friedrich August des Gerechten aufgeführt wurde. Unter dessen Nachfolger, König ANTON DEM GÜTIGEN, wurden 1832 die italienische und die deutsche Oper zusammengelegt. Die Aufführungen der italienischen Opern erfolgten jetzt in deutscher Sprache. Morlacchi blieb aber bis zu seinem Tode, also auch unter König FRIEDRICH AUGUST II. ab 1836, königlich-sächsischer Kapellmeister neben Reißiger. Die gemeinsame Intendanz von Hofkapelle und Hoftheater lag seit 1824 in den Händen von WOLF AUGUST VON LÜTTICHAU. Dramaturg am Hoftheater war mit LUDWIG TIECK ein ausgewiesener Böttiger-Gegner. Der vormalige erste Intendant der verbundenen Anstalt, THEODOR HELL, wurde 1825 Regisseur der italienischen Oper und 1841 Vizedirektor des Hoftheaters.

Mit seinen eigenen Kompositionen hatte Morlacchi die Musikentwicklung zwar nicht voran bringen können. Trotzdem gilt er als führender italienischer Komponist der Musikepoche vor GIOACHINO ANTONIO ROSSINI („Der Barbier von Sevilla“, „Aschenputtel“) und seine Verdienste

als Kapellmeister in Dresden sind unbestritten. Er brachte ein breites Repertoire auf die Bühne und förderte auch unbekannte Stücke und junge Künstler für Oper und Kapelle. So holte er GIOACCHINO BENINCASA, einen ehemaligen Schuster, als Sänger nach Dresden. Während nach 1800 die katholische Kirchenmusik fast überall an Bedeutung verlor, erreichte sie an der Dresdner Hofkirche in der Zeit Morlacchis eine große Blüte und entwickelte sich zu einem Besuchermagneten. Die Hofkapelle hatte zeitweise über 250 Kirchendienste pro Jahr zu verrichten. Erst mit der Auflösung der italienischen Oper erlitt die Kirchenmusik in der Hofkirche einen tiefen Einschnitt, weil die italienischen Sänger Dresden verließen. Morlacchis Nachfolge als Hofkapellmeister trat 1843 RICHARD WAGNER an, der die von Carl Maria von Weber begonnene Ära der deutschen Oper glanzvoll weiterführte. Dies entsprach auch dem zunehmenden Nationalbewusstsein in den vorrevolutionären Jahren. Die frühere Ehrung Morlacchis in Bischofswerda ist hier heute vergessen, nach Carl Maria von Weber wurde dagegen eine Straße benannt. An seinem Geburtsort Perugia gedenkt man Morlacchi nach wie vor mit Stolz. Nach ihm benannt sind Theater und Konservatorium. Sein Grabdenkmal befindet sich in der Kathedrale S. Lorenzo. Die Tradition der Palmsonntags-Konzerte wurde von der Sächsischen Staatskapelle Dresden wieder aufgenommen.



**Kleines Hoftheater in Dresden: Hier fanden mehr als 60 Jahre die Opernaufführungen von Naumann, Morlacchi, Weber und Reißiger statt. Es befand sich auf dem Areal des heutigen Italienischen Dörfchens und wurde 1841 nach dem Bau der ersten Semper-Oper abgerissen.**

**Quellen:** Moritz Fürstenau: Allgemeine Deutsche Biographie, „Morlacchi, Francesco“, Bd. 22, 1885, S. 320–322, „Racknitz, Joseph Friedrich Freiherr von“, Bd. 27, 1888, S. 105–106, „Reißiger, Karl Gottlieb“, Bd. 28, 1889, S. 145–149; Joseph Kürschner: ebenda, „Hell, Theodor“, Bd. 11, 1880, S. 693–694; Michael Märker: „Morlacchi, Francesco“. Neue Deutsche Biographie, Bd. 18, 1997, S. 152 f.; Allgemeine musikalische Zeitung, Bd. 20, Breitkopf & Härtel, 1818; Friedrich Kind: „Freischütz-Buch“. Göschen, 1843; Karl Wilhelm Mittag: „Chronik der königl. sächs. Stadt Bischofswerda“. May, 1861; Gustav Schilling u. a.: „Encyclopädie der gesammten musikalischen Wissenschaften oder Universal-Lexicon der Tonkunst“. Bd. 5, Köhler, 1837; Ludwig von Alvensleben: „Biographisches Taschenbuch deutscher Bühnen-Künstler und Künstlerinnen“. Bd. 2, Fischer & Fuchs, 1837; Conversations-Lexikon der Gegenwart, Bd. 3, Brockhaus, 1840; Carl Glasenapp: „Das Leben Richard Wagners in 6 Büchern“. Bd. 1, Leipzig, Breitkopf & Härtel, 1905, S. 40–49; Max Maria von Weber: „Carl Maria von Weber. Ein Lebensbild“. Leipzig, Ernst Keil, 1866; Gerhard Poppe: „Musik in der Katholischen Hofkirche zu Dresden“. SLUB-Kurier, 2001 H. 3, S. 8–10